

Der Bundesredaktor

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **42 (1916)**

Heft 32

PDF erstellt am: **09.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-449170>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Der Bundesredaktor.

Also der Bundesredaktor war noch nicht engagiert. Aber durch die Zeitungen ging die Meldung, daß er käme. Die Leute zerbrachen sich die Köpfe darüber, was das wohl für ein Tier sei. Viele meinten, die oben im Bundeshaus gäben jetzt auch eine Zeitung heraus, wo alles Zeitungen gründete. Man nahm an, in der Zeitung ständen dann in Zukunft die bundesrätlichen Communiqués, Dankadressen, Appelle und Mahnungen an das Publikum.

Die Pessimisten im Lande, unsere Schwarzseher, meinten, daß jetzt der Krieg erst beginne, weil der Bund für seine journalistischen Bedürfnisse so eine Art Kriegs-bundesredaktor engagiert hätte.

Die Optimisten, wir haben immer noch welche, hofften eher, in diesem Blatte würden die künftigen Friedensbedingungen, -anregungen etc. zur Sprache kommen und der Redaktor würde so eine Art Friedensbundesredaktor werden. Das wäre ja gewiß eine schöne, aber sicherlich eine aussichtslose Sache gewesen. Und bis jetzt, das muß man sagen, hat unser Bundesrat noch nie etwas angefangen, das nicht Hand und Fuß hatte. Nun ist die Sache mit dem Bundesredaktor aufgeklärt.

Da nun aber das Publikum keine Ahnung hat, was für eine schwere Last so ein bundesrätlicher Redaktor auf sich nimmt, so will ich hier ein Gespräch wiedergeben, das ich gehört zu haben glaube.

Im Vorraum der Bundesredaktion. Es ist noch niemand da. Ich will anknöpfen, tue es schließlich, bekomme aber keinen Bescheid. Drinnen aber sprechen zwei Herren so laut, daß ich genau das Thema ihres Gesprächs errate. Und da ich genügend Zeit und gerade nichts anderes zu tun habe, höre ich eine Weile zu.

Sie sprechen folgendes:

„Aber lieber, bester Kollege, das kann doch unmöglich so weiter gehen. Die schweizerische Presse wird doch

noch was sagen dürfen. Der einzelne Redakteur ist doch ein freier Mensch. Und schließlich, wir haben doch Pressefreiheit.“

„Ja, aber wir haben doch, wie Sie wissen, auch so eine Art Zensur, die an vielen Stellen vom Militärkommando ausgeübt wird. Wir haben so viele zweifelhafte Elemente in unserem Lande, die weiß der liebe Gott was alles in die Zeitung bringen möchten. Da laufen Anarchisten herum, Volksaufwiegler, dunkle, royalistische Geistesgenossen, verkappte Diplomaten etc., was glauben Sie!“

„Na, ja, aber Sie kennen doch unsere Zeitung! Sie waren doch selbst mal unser Mitarbeiter! Sie wissen doch, wie gut wir in solchen Dingen informiert sind —“

„Ich weiß es, aber ich kann beim besten Willen nicht anders, im Interesse des Landes und der obersten Behörde müssen derartige Publikationen künftighin unterlassen bleiben.“

„Gut, schön“, schrie der deutsch-schweizerische Zeitungs-mensch da drinnen, „aber dann sagen Sie bitte den Herren Kollegen vom Welschland das selbe.“ „Werd' ich auch tun,“ sagte ruhig der Bundesredaktor. — Eine Minute Pause. Ich wollte eintreten, oder wenigstens den Versuch machen. Da fingen sie wieder an:

„Sie werden also ein Zirkular an sämtliche Zeitungen schicken, in dem Sie auffordern, alle Beschwerden in Sachen der Presse gegen den hohen Bundesrat an Ihre Redaktion zu schicken?“

Der andere bejahte.

„Gut. Und was werden Sie dann mit diesen Beschwerden, Klagen, Anfragen und Bittgesuchen anfangen?“

„Ich werde sie natürlich sondieren und das Wichtigste dem hohen Bundesrat vorlegen.“

„Und der Bundesrat wird seine väterliche Güte auch fernherin über uns walten lassen und unseren Wünschen, so gut er kann, nachkommen.“

„Gewiß wird er das.“

„Und der Herr Bundesredaktor wird dann so eine Art Pressesgott mit bundesrätlicher Sanktionierung, was?“

„Oder ein —“ Der Neugewählte wollte weiter reden, aber da klingelte das Telefon.

„Hier Bundesredaktion“, sagte der Herr im Bureau, „Redaktion des ‚Lütisegger Boten‘“, hörte ich deutlich den andern durch den Apparat rufen.

„Ich stehe zu Diensten“, sagte der Herr Bundesredaktor.

Der Redaktor vom ‚Lütisegger Boten‘ hatte eine Siffelstimme und ich hörte deutlich, wie er den Herrn Bundesredaktor sichtlich bat, daß man ihre geschätzte und vielgelesene Zeitung nicht konfiszieren, weil soeben dummerweise ein Heftartikel unversehens bei seiner Abwesenheit gedruckt worden sei.

Gott, Du armer, geplagter Bundesredaktor, dachte ich lachend an der Türe und überlegte, ob ich nicht lieber ohne Audienz, einfach ganz freiwillig wieder „abdieheln“ solle. Es kam mir dann aber doch etwas feig vor und nachdem das Gespräch beendet war und alles ruhig blieb, nahm ich mir ein Herz und trat ein.

Ich muß irgend etwas sehr dummes gestammelt haben, denn die beiden Herren von der Presse sahen mich an und lachten. Ich kann mich nur noch entsinnen, daß der Herr Beamte eine unerhörte wichtige Miene machte und nach seinem Aeußern zu schließen, sicher sehr geschelt war. Er wischte sich den Schweiß von der Stirne, verabschiedete sich vom andern und steckte, während er mich in einen Klubessel wies, seine Virginia wieder an.

So also sieht der Herr Bundesredaktor aus . . .

In ein Gespräch mit ihm habe ich mich nicht mehr eingelassen, denn die Glocken läuteten 5 Uhr und ich erwachte dann . . .

Zinatol

Theater, Variétés, Konzerte, Cafés

Restaurant „Wellenburg“

Niederdorfstraße 62 • Zürich 1

Es ist nicht Welle und ist nicht Burg
Und nennt sich dennoch „Wellenburg“,
Weil einmal hier an seiner Schwelle
Gebrochen sich der Limmat Welle.

Vom Uellberge stammt das Bier,
Die Wurst von Metzgermeistern.
Es stammt das Brot von Bäckern hier,
Der Alkohol von Geistern.

Am Samstag und am Sonntag ist
Konzert in diesen Hallen,
Und trittst du ein zu dieser Frist,
So wird es dir gefallen.

6. St.

ZÜRICH

Grand Café & Conditorei Odéon Zürich

Vornehmstes Familien-Café am Platze :: Eigene
Wiener-Conditorei :: Five o'clock Tea
American Drinks

Spezialität in Fruchteis, Bowlen u. Coupes - Feinste Ori-
ginal-Liköre - Reichhaltige Auswahl nur bester Flaschen-
u. Champagnerweine - Pilsner Kaiserquell
Münchner Löwenbräu

Bestellungen ausser Hause werd. sorgfältigst ausgeführt
Billard-Akademie u. Spielsaal im ersten Stock
Telephon 1650

1421

Inh.: Fritz Thalhauser

Sanitäts-Hausmann A.-G.
Urania-Apotheke :: ZÜRICH
Uraniastrasse 11

Elchina
Kraftspender für
Nerven und Blut, Magen
und Darm

Sansilla
das vollkommenste für
Hals-, Mund- und
Zahnpflege

Eusana-
Pastillen. Prompter Erfolg
bei Husten, Heiserkeit,
Hals-, Rachen- und Luft-
röhren-Entzündung.

Grand Café de la Terrasse Zürich

Sonnenquai (beim Bellevue) 1437

Sommer-Garten, Terrasse, Rondel, Billards etc. etc.
Höfl. empfiehlt sich Frau Josy Furrer-Schnyder

Sie essen im 1403

„METZGERBRÄU“
bei bescheidenen Preisen vorzüglich!

Hotel weisses Kreuz Seefeldstrasse Nr. 5

Neben Stadt- und Corso-Theater. — Schöne möblierte
Zimmer v. Fr. 2.— an. — Gute, billige, bürgerl. Küche bis
nachts 1/2 12 Uhr. — Kalte u. warme Speisen. — Gut gepflegte
Biere, hell und dunkel (ohne Reiszusatz). 1614
Um geneigten Zuspruch ersucht Gg. Hartl.

1456

Hotel Wanner

Bahnhofstr. 80 Zürich Inh.: H. Schmidt
□ □ □

Altbekanntes Restaurant
Parfierre und I. Etage.
□ □ □

Tägliche Spezialplatten:
Hors-d'oeuvre, Fische u. Geflügel

Reale Weine Bier vom Fass

1456

Grand Café „De la Paix“

Sonnenquai 10 - ZÜRICH - Sonnenquai 10

Zürichs schönstes Familien-Café. 1450
Rendez-vous der Fremden und Theaterbesucher.
Mit höfl. Empfehlung E. CH. BRUCHON.

1456

Restaurant „Augustiner“
Ecke Bahnhofstr.-Augustinergasse :: Tel. 3269
Gute Küche, reale Weine, ff. Uto-Bier, hell und dunkel.
Für Vereine und Gesellschaften stehen im I. Stock
Lokalitäten zur Verfügung. 1572 Fr. Kehrlé.

„DU PONT“

Prima Küche und Keller.
Die vorzügl. Hüllmann-Biere, hell und dunkel.
Spezialität: STERNBRÄU.

EHRENSPERGER-WINTSCH.

Grand Café Splendid

Beatengasse 11 :: Besitzer: Theodor Heusser
Erstklassig. Künstler-Orchester

Täglich 4—6 1/2 Uhr und 8—11 Uhr. — 7 Billards. — Kegelbahnen.
Vorzügliche Ventilation. — Tägliche Spezialplatte. 1456

Vegetarierheim Zürich

Sihlstrasse 26/28, vis-a-vis St. Annahof
Vegetarisches Restaurant
Täglich reiche Auswahl in vorzüglich zubereiteten
Mehlspeisen und frischen Gemüsen. Menu à 1.—, 1.20,
1.50 und à la Carte. Kaffee, Tee, Chocolate zu jeder
Tageszeit. 1419 Inh. A. Hiltl